

## Rohrweihe

- Der gaukelnde, leichte Jagdflug mit V-förmig nach oben gehaltenen Flügeln zeichnet die Rohrweihe aus. Sie sucht mit vielen Schleifen und in geringer Höhe ausgedehnte Schilfgebiete und Verlandungszonen sowie Ödland und extensiv genutztes Kulturland ab. Die Beute wird gewöhnlich unter geschickter Ausnutzung aller Gelände- und Vegetationsstrukturen am Boden überrascht.
- In der Schweiz ist die Rohrweihe ein extrem seltener Brutvogel, regelmässiger, spärlicher Durchzügler und seltener Wintergast. Sie soll im 19. Jahrhundert in den mittlerweile zerstörten Feuchtgebieten im Seeland, in der Orbeebene, im Unterwallis und im Rheintal gebrütet haben, aber die Angaben sind vage.
- Die dunkle Silhouette und die dunkle Zeichnung erinnern etwas an einen Schwarzmilan, doch segelt die Rohrweihe mit V-förmig angehobenen Flügeln. Beim Männchen sind der gelbe Bauch und die gelbe Iris typisch. Der Kopf und die Brust sind hell gelblichweiss, die Oberflügel drei- bis vierfarbig, einige Individuen sind sehr hell. Das Gefieder des Weibchens ist dunkelbraun; Scheitel, Kehle und Vorderflügel sind cremeweiss und oft mit einem hellen Brustfleck.
- Durchziehende Rohrweihen können in allen Feuchtgebieten und naturnahen Seeufern im Mittelland auftreten. In grösseren Schilfgebieten verweilen sie gelegentlich. Bei uns zieht die Rohrweihe meistens nur durch, da die spärlichen Schilfgebiete kaum für eine Rast von mehr als einigen Tagen ausreichen. Durchzügler sind regelmässig über den Alpenpässen zu beobachten. Die Rohrweihe überwintert hauptsächlich in Afrika.
- Die Rohrweihe ist an dichte Schilfkomplexe gebunden. Bei der Nahrungssuche streicht sie im niedrigen „Gaukelflug“ umher, sucht jeden Winkel ab und stürzt sich auf die überraschte Beute. Die Art ist daher sehr vielseitig und nicht besonders wählerisch. In der Brutzeit fällt der hohe Anteil von Eiern und Nestlingen auf; auch Altvögel bis zur Grösse eines Blässhuhns können erbeutet werden. Sonst besteht die Nahrung hauptsächlich aus Kleinsäugetern, Amphibien, Reptilien, Fischen und Wirbellosen.
- In der Schweiz kommt es nur ausnahmsweise zu Bruten, möglicherweise wegen des Schrumpfens der Feuchtgebiete und der Abnahme potenzieller Beutetiere wie Amphibien und Grossinsekten. Die zunehmenden Freizeitaktivitäten lassen dieser störungsempfindlichen Art zudem wenig Platz für neue erfolgreiche Ansiedlungen.

Quellen:

Schweizerische Vogelwarte: [www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)

Buch "Die Vögel der Schweiz", 848 Seiten; Autoren Lionel Maumary, Laurent Vallotton und Peter Knaus; 2007, Herausgeber Schweizerische Vogelwarte Sempach und Nos Oiseaux

Buch "Der Kosmos Vogelführer" aus der Serie KosmosNaturführer